

Auszug

aus den

„Blättern für den Abteilungsunterricht“.

(Jahrgang 1904, 1905, 1906.)

Gebunden 5 K, broschiert 4 K. — Bezug durch die Verwaltung der „Blätter für den Abteilungsunterricht“ in Laibach.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Die Wechselrede.	
Die 1. Frage: Ist in der ungeteilten einklassigen Volksschule mit drei Abteilungen der Unterricht nach Drittel- oder Halbstunden einzurichten?	3
Die 2. Frage: Wie sind die Schuljahre bei der vier-, drei-, zwei- und einklassigen Volksschule mit Ganztagsunterricht zu verteilen?	20
Ein Präludium zur Frage über die Gliederung der einklassigen Volksschule	20
Die 3. Frage: Ungeteilte einklassige Volksschule oder Halbtagschule?	33
Die 4. Frage: Ununterbrochener Vormittagsunterricht oder Ganztagsunterricht mit der Mittagspause?	53
Die 5. Frage: Soll das 3. Schuljahr zur Unter- oder zur Mittelstufe gehören?	65
Die 6. Frage: Welche Stoffmassen (Kapitel) sollen aus dem jetzt bestehenden Lehrplane ausgeschieden oder zugeschnitten werden?	75
Die 7. Frage: Inwieweit kann das Helferwesen im Abteilungsunterrichte Geltung haben?	87
Die 8. Frage: Soll die Einklassige eine Achtklassige im kleinen sein oder eine Schulgattung besonderer Art?	91
II. Leitartikel.	
1. Der Pulsschlag des Weltgeistes in der Landschule	97
2. Stadtlehrer — Landlehrer	98
3. Lenz und Landschule	100
4. Unsere Schwestern im Amte	101
5. Im Sonnenglanz von Jugenderinnerungen	102
6. Unsere Brüder im Amte	103
7. Dem Verdienste die — Kronen	104
8. Der äußere Schein	105
9. Lesen — Schreiben — Rechnen	106
10. Lehrerehen — Lehrerelend	107
11. Die Dorfzensoren	109
12. Frühlingszauber hinter Kerkergrittern	110
13. Unser Gold	111
14. Die Bezirkslehrerkonferenz	112
15. Wieder eine Entlastung für die Landschule	114
16. Zwei Schulen	115
17. Die Nichtstuer	117
18. Straßeneinräumer — Volksschullehrer	118
19. Vergaloppiert	119
20. Die Lehrkanzel für Volkswissen und Volkserziehung	120
21. Pädagogische Fabrikware	122
III. Verschiedenes.	
1. Ein Beitrag zur Fortbildung von Lehrern an einklassigen Volksschulen	127
2. Die formalen Stufen im Abteilungsunterrichte	129
3. Suppenanstalten	142
4. Die Konzentration des Unterrichtes mit besonderer Berücksichtigung der ungeteilten einklassigen Volksschule	143

	Seite
5. Ein Tag in der Einklassigen	149
6. Psychologische Grundlinien für den Abteilungsunterricht	154
7. Einiges über die Kunstpflege im Schulhause	157
8. Leiden eines Einklaßlers	161
9. Ein Arbeitstag in der Einklassigen	165
10. Das Gesetzbuch des Lehrers, erläutert an Beispielen aus der Praxis	167
11. Die zehn Gebote des Landlehrers	171
12. Des Lehrers Takt und Schliff in der Gesellschaft	171
13. Ratschläge für die Vorbereitung zur Bürgerschullehrerprüfung	175
14. Sprachunrichtigkeiten der Schulsprache	177
15. Aus dem Lehreralbum	182
IV. Leitworte.	187

Vorwort zur dritten Auflage.

Eine Zeitschrift ist ein gar leichtlebig Ding; man freut sich über sie, wenn sie einschlägt, wie über eine Tochter, die man glücklich unter die Haube gebracht hat. Waltet nun dieses freundliche Geschick auch bei der zweiten, ja sogar bei der dritten Generation, so ist der Beweis geliefert, daß in dem Geschlechte gutes Blut fließt, d. h., daß unsere Zeitschrift ein bedeutendes Maß von wertvoller Lebenskraft besitzt. Ich sage: „unsere“ Zeitschrift! Und dies mit Recht. Die „Blätter für den Abteilungsunterricht“ haben Österreichs Lehrerschaft zu einer Arbeit vereinigt, die für unser Schulwesen vielfach richtunggebend geworden ist; sie haben uns zu einer pädagogischen Familie zusammengeschlossen. Darum freut sich nicht nur der Vater über das fortsprossende Geschlecht, sondern es fühlt die ganze geistige Verwandtschaft mit, jeder, der die Hand zum Werke geliehen, jeder, der aus der Zeitschrift neue Ideen genommen und auf seinen Ackergrund gepflanzt hat.

Vom Segen aller begleitet, zieht das dritte Geschlecht, die dritte Auflage, in die Welt. Zwar ist vom ursprünglichen Gesichte manches entfallen; aber man kennt die Züge noch immer man weiß, wohin das Kind gehört. Und was ihm unverfälscht geblieben, das ist der kraftvolle Lebensquell, jene naturfrische Pädagogik, die nicht aus dem Schreibtische sproß, sondern draußen auf der saftigen Scholle der österreichischen Landschule. Würde die Stadtschule sich von unserer Kost nähren, sie erwachte wieder zu neuem Leben wie das bleiche Stadtkind, das über die Ferien den Odem des Waldes einsog und die Kost des Landmannes genoß. Das eine steht längst fest: Der Stadtschule kann nur geholfen werden, wenn sie ihr Schülermaterial nach Art der Abteilungen in der Landschule individualisiert und jene Übungen eifrig pflegt, die sich bei der ein- und zweiklassigen Volksschule als sogenannte „Stillbeschäftigung“ von selbst ergeben. Der Mangel an Schreibtechnik, das unsichere Können, das zerfahrene Wissen der Stadtkinder: das sind Erscheinungen, die zu einer ernsten Mahnung drängen, endlich einmal nachzusehen, wie es jene machen, die wohlgeschulte Knappen zum Turnier in der Mittelschule und im Leben entsenden. Die Treibhauspädagogik muß ein Ende nehmen. Darum möchte ich wünschen, daß unsere „Blätter für den Abteilungsunterricht“ bei ihrem dritten Fluge vor allem durch die hohen Tore und Fenster der vornehmen, wohlorganisierten Schule des Patriziers ihren Einzug halten, um belebend zu wirken wie der frische Hauch vom Berge, um uns, die wir auf grüner Flur des Amtes walten, mit jenen zu verknüpfen, die drinnen im Schwaden der großen Werkstätten schaffen.

Gottschée, zu Beginn der Ferien 1909.

Rud. E. Peerz.



Pst. 7